

ULRICH DUCHROW, **Christenheit und Weltverantwortung.** Traditions- und systematische Struktur der Zweireichlehre. Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1970. 663 Seiten. Leinwand 38.50 DM.

Eine ausgewachsene Habilitationsschrift von Format, würdig, in die „Forschungen und Berichte der Evangelischen Studiengemeinschaft“ als Band 25 aufgenommen zu werden. Der Titel hält, was er verspricht, der Untertitel bedarf der Erklärung: der Hauptteil des Werkes ist nur Teil II eines Gesamtprojekts: die „Aufarbeitung der historischen Voraussetzungen und Bedingungen der Gegenwartsfrage“, d. h. der biblischen und antiken Grundlagen der späteren Zweireichlehre in der frühjüdischen Apokalyptik und bei Paulus, ferner die Darstellung der Lehren Augustins und des Mittelalters bis Luther und im Luthertum. Was eigentlich gewollt wird, sagen Vorwort, Einleitung und Schlußanalyse: „Offene Fragen im Hinblick auf die Neuzeit und das wissenschaftlich-technische Zeitalter“ (S. 575 f.). Denn die Arbeit kommt aus dem „Karlsruher Physiker-Theologen-Gespräch“, sie intendiert in der Schule von G. Howe (†) den Zusammenhang mit dem Modell der Projektwissenschaft (Big Science) und zeigt, wie schlecht die Kirchen darauf gerüstet sind, Zeitanalyse zu treiben und Prioritäten zu setzen. Die Theologie von K. Barth und R. Bultmann sei dafür unzureichend, auch die Anknüpfung an die Kategorie der Geschichtlichkeit (katholische Autoren sollten gut mithören!). Selbst die „Revolutionstheologen“ beider Konfessionen reden ohne ausreichenden Kontakt mit dem Informationsstrom der Systemwissenschaft, die exegetisch-hermeneutische Verifikation ihrer kerygmatischen Thesen trifft nicht die Wirklichkeit der zu leistenden Weltverantwortung. Der unlösbare Zusammenhang von eschatologischem Glauben und Weltverantwortung ist nicht hinreichend begriffen, die Eierschalen von Wissenschaftspositivismus und Ideologieanfälligkeit auf der einen und privatisierender Innerlichkeit auf der anderen Seite noch nicht abgestreift. Imponierend für Katholiken und beschämend zugleich ist die energische Ausarbeitung der Vernunft für die Bewältigung der hermeneutischen Probleme. Das macht die Nähe zur modernen Physik (bzw. zum Kernforschungszentrum Karlsruhe). Die Kirchen besäßen keine Informationen und wüßten nicht, daß die modernen Informationsmittel Machtzentren sind. Ein imponierender Ansatz, aber Duchrow gibt zu, einer allein kann die Arbeit nicht durchführen. Das Buch hat den Charakter eines revolutionären Durchbruchs der Arbeitsmethoden.

GERT OTTO (Hrsg.), **Sachkunde Religion.** Gemeinschaftsausgabe des Furche-Verlags, Hamburg und des Patmos-Verlags, Düsseldorf. 1969. 268 Seiten. 5.80 DM.

Unter Mitarbeit von H. J. Dörger, A. Hauptmann, J. Lott, G. Petzke, H. Halbfas, F. J. Schierse und K. Wittstadt hat der Herausgeber mit diesem Band eine „als Informationsquelle im evangelischen und katholischen Religionsunterricht der Oberstufe jeden Schultyps“ verwendbare Materialsammlung zusammengestellt. Sie dient Lehrern und Schülern bei der gezielten Vorbereitung auf den Unterrichtsstoff, als Nachschlagewerk, als methodischer Wegweiser bei der Einführung in die Grundregeln der Schriftauslegung und als Textbuch, um Diskussionen um theologische Gegenwartsfragen unterbauen zu können. Das Material ist in sieben Teile gegliedert (den achten Teil bildet das Register): I. Das Alte Testament und die Geschichte Israels; II. Auslegungsbeispiel — Quellenscheidung; III. Aufbau, Entstehung und theologische Eigenart der Schriften des Neuen Testaments; IV. Auslegungsbeispiele — Zwei synoptische Vergleiche; V. Kirche in der Geschichte — Chronologische Tabellen; VI. Graphische Darstellungen; VII. Grundfragen theologischen Denkens. Schon aus dem sehr übersichtlich gegliederten und im Verzeichnis fast minutiös detaillierten Inhalt wird die formal-didaktische und auch die inhaltliche Absicht des Mitarbeiter-teams deutlich, die schon mit dem Titel des Buches programmatisch verkündet wird: Sachkunde und nichts als das zu bieten und anzuregen. In den ersten Hauptteilen dürfte dies auch in etwa gelungen sein. So stehen im kirchengeschichtlichen Kapitel alle jene Daten und Fakten nebeneinander, die früher

einmal die Gemüter in beiden Konfessionen heftig erregt haben. Sind sie wirklich — auch bewältigte — Geschichte geworden? Die Textauswahl zu den Grundfragen theologischen Denkens dürfte wohl kaum als einigermaßen repräsentativ gelten. Dieser Vorwurf trifft weniger den protestantischen Bereich, in dem Beiträge von K. Barth, R. Bultmann, H. Braun, E. Käsemann, P. Tillich bis zu D. Sölle gebracht werden. Es geht nicht um einen Proporz, aber neben Texten von H. Küng, J. B. Metz, Zitatens aus dem Holländischen Katechismus und dem Ökumenismusdekret wären doch noch andere Auszüge aus dem theologischen Schrifttum der Gegenwart zu finden gewesen, die die Grundfragen katholisch-theologischen Denkens dokumentieren.

**Kirche in Freiheit.** Gründe und Hintergründe des Aufbruchs in Holland. Verlag Herder, Freiburg 1970. 172 Seiten. 15.80 DM.

Dieses Buch, eine Übersetzung aus dem Französischen, enthält zehn Interviews mit Persönlichkeiten des kirchlichen Lebens in Holland, von denen man erwarten darf, daß sie authentische Informationen über die „Gründe und Hintergründe“ der jüngsten Entwicklungen in der Kirche der Niederlande zu geben vermögen. E. Schillebeeckx versucht die theologischen Strömungen in Holland zu benennen, die augenblicklich sehr stark von den anthropologischen Wissenschaften bestimmt seien (S. 22). Zu seinem Beitrag „Bibel und Katechese“ versucht der Alttestamentler H. Renckens SJ die Bedeutung der biblischen Botschaft gerade für die heutige Verkündigung aufzuzeigen. Sie bestehe aus einer „Mischung von Vertrauen und Risiko“ (S. 38). „Die Zukunft der Kirche hängt davon ab, auf welchem Weg sie ihre Botschaft bringen will. Nicht für Gott oder für den ‚Willen Gottes‘ hat sie sich einzusetzen, sondern für den Menschen“ (S. 40). Bischof H. Ernst von Breda ließ sich zu dem in Holland besonders leidenschaftlich diskutierten (u. a. auf der ersten Plenarversammlung des holländischen Pastoralrats im Januar 1968) Thema „Autorität“ befragen. Prof. J. A. Tans, der als Mitglied des niederländischen Pastoralinstituts während der Vorbereitung des Pastoralrats in dessen Zentralkommission mitgewirkt hat, gibt einen Überblick über dieses „riskante Unternehmen“. H. Oosterhuis, ehemals Amsterdamer Studentenpfarrer und auch in Deutschland als Verfasser einer vielbeachteten Sammlung von Gebets- und Meditationsangeboten bekannt, informiert über liturgische Bestrebungen in Holland. P. Schoonenberg SJ gibt Auskunft über „das Leben der Priester und Ordensleute“ (S. 87 ff.) und gesteht: „Ich scheue mich nicht zuzugeben, daß ich in der Gesamtheit des holländischen Ordenslebens nach dem gegenwärtigen Stand seiner vielfältigen Erfahrungen nicht allzu rosig sehe“ (S. 95). Noch viele ungenutzte Möglichkeiten für „die Frau in Kirche und Pfarrdienst“ sieht die durch ihre Schriften und Vorträge bekannte Frau T. Govaart-Halkes. R. Bunnik, der durch seine publizistischen Arbeiten zum Autoritätsproblem und zum Zölibat bekannt geworden ist, legt in seinem Gespräch die spezifisch holländische Variante dieses gesamt-kirchlichen Problemkomplexes dar. Über das Thema „Ökumenismus“ informiert der protestantische Ökumeniker N. van de Akker. Der letzte Beitrag dieses über holländische Meinungen instruktiv unterrichtenden Buches berichtet über die „Schalom-Bewegung“ (P. Reckman, S. 150 ff.), die seit sieben Jahren besteht und in den letzten zwei Jahren viel von sich reden machte.

ANTANAS MACEINA, **Sowjetische Ethik und Christentum.** Eckart-Verlag, München 1969. 203 Seiten. 14.30 DM.

Maceina, litauischer Herkunft und Professor für Religionsphilosophie in Münster, gibt in dieser Vortragssammlung weniger einen Einblick in die gegenwärtige innersowjetische Diskussion über ethische Fragen (vgl. HK 23, 287 ff.) — dazu wurde die neuere und neueste Literatur nicht genügend herangezogen —, sondern eine mehr grundsätzliche Einführung in die sowjetische Ethik, ihre Entstehung, ihre Grundlagen, den Atheismus als Lebensform des Sowjetmenschen sowie abschließend in die Frage über den „Sinn des Lebens im Kom-